

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Chris Landmann (Chefredakteur, verantwortlich für den Inhalt), Herausgeber / Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperprerss.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 486 C

6. Oktober 2012

37. Jahrgang

Unterm Strich zähl ich

Es ist geradezu erschreckend, wie vorhersehbar bestimmte politische Entwicklungen sind. Vor allem, wenn es um eine Kandidatur geht. Nicht mehr und nicht weniger als um die des künftigen Bundeskanzlers. Peer Steinbrück hat es selbst geahnt, dass, je früher seine Kandidatur fest steht, je länger der Prozess der Demontage dauert. Kaum hatte Sigmar Gabriel verkündet, dass Peer Steinbrück Angela Merkel im Herbst 2013 ablösen soll, lud eine ganze Armada von Journalisten, SPD-Parteilinken und die Opposition sowieso die Waffen durch.

Dass man sich nun ausgerechnet an seiner Lieblingsbeschäftigung, nämlich überall Vorträge zu halten, hochzieht, ist ein Akt der Verzweiflung. Mehr scheint man nicht gegen ihn vorbringen zu können. Vor allem regen sich Leute über die Einladungen an Steinbrück zu Vorträgen auf, die vermutlich niemand bitten würde, auf irgendeiner Veranstaltung eines Unternehmens auch nur ein Wort zu sagen, und schon gar nichts dafür bezahlen zu wollen.

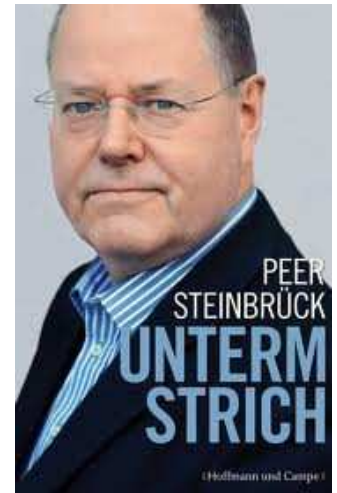


Foto: Bücherkiste

Unabhängig vom Inhalt seiner Vorträge, über die man immer geteilter Meinung sein kann, ist Steinbrück ein gefragter Gastredner. Das ist angesichts seiner rhetorischen Brillanz und seines unterhaltsamen Sarkasmus verständlich. Und es gibt genügend Unternehmen, die sich das viele Tausend Euro kosten lassen. Dass es nur drei Kategorien gibt, die über die Gagen derartiger Auftritte die Bürger informieren, und die letzte schlicht über 7.000 Euro heißt, ist Sache des Bundestages. Wenn Sigmar Gabriel Recht hat, waren es vor allem die Regierungsfractionen, die bislang eine detailliertere Auflistung über 7.000 Euro verhindert haben. Die Grünen fordern statt drei zehn Kategorien, die Linke will alles bis auf den Cent genau wissen. Warum eigentlich nicht, was sollen Kategorien, wenn man auch gleich die Summe nennen könnte. Vermutlich würden die Aufträge für Vortragskünstler zurückgehen, wenn öffentlich bekannt würde, was sich ein Unternehmen den Spaß kosten lässt, einen Politiker auftreten zu lassen.

Hinzufügen muss man, dass Vorträge dieser Art nur Politiker ohne Regierungsmandat halten. Die Kanzlerin bekommt man kostenlos. Als Ex-Kanzlerin, sollte jemand dann noch Interesse daran haben, würde sie auch in einer der bekannten Agenturen geführt werden, die die Vorträge vermitteln. Bill Clinton, Henry Kissinger, Helmut Schmidt und viele mehr haben mehr Geld mit ihren Vortragsreisen verdient als zuvor in ihren Ämtern. Bei Clinton soll die Gage in die Hunderttausende gehen. Aber auch bei den anderen erscheinen uns Normalbürgern die Summen auf den Dankeschönschecks wie Lottogewinne. Natürlich kommen noch die Reisekosten und Ho-

telaufenthalte hinzu, wenn der Vortrag nicht am Wohnort des Redners stattfindet, Erster Klasse und Hotels der sehr gehobenen Kategorie, versteht sich. Nun gut, wenn sich ein Unternehmen das leisten kann, warum nicht. Das ist halt so in der freien Marktwirtschaft. Darüber kann man sich aufregen, es aber auch einfach hinnehmen. Und wenn man als Kunde eines Unternehmens es unschön findet, dass dieses teure Honorare bezahlt, um die Firmenjubiläumsfeier mit einem bekannten Politikernamen zu schmücken, kann man sich ein anderes suchen.

Wer behauptet, dass Steinbrück den Banken zu Munde redet, weil er dort gut bezahlte Vorträge hält, kennt ihn nicht. Das hat er gar nicht nötig, und das wollen auch die Gastgeber nicht. Sie erfreuen sich am Kitzel, beschimpft zu werden und machen nach den mahnenden Worten so weiter wie bisher.

Viel spannender sind da die Ausführungen von Hatice Akyün in ihrer Tagesspiegel Kolumne vom 5. Oktober 2012: „Ein Egomane für die Heulsusen!“ „Vergessen ist“, schreibt Frau Akyün, „dass ihr Kanzlerkandidat vor Jahren als Ministerpräsident in NRW die milliardenschwere Zockerei der WestLB mitgetragen hat. Später als Finanzminister die Finanzmarktaufsicht zusammenstrich. Für Banker und Bonijäger als verständiger Deregulierer der neuen Finanzprodukte auftrat. Als diese schließlich wie Seifenblasen platzten, der IKB und der Hypo Real Estate mit Steuergeldern beisprang und die Forderungen der Zocker ablöste. Es hat schon was, die Krisen mit zu verantworten und nun als Kanzlerkandidat polternd dagegen Wahlkampf zu machen. Chuzpe hat der Mann.“

Frau Akyün fragt sich: „Bekommt dieser Nebenerwerbsbundestagsabgeordnete seine Auftritte als Redner vor Wirtschaftsvertretern deshalb, damit die sehen, dass unser rhetorisches Rumpelstilzchen dozieren kann wie er will und trotzdem schlichtweg keine Gefahr darstellt? Oder bedanken sich die Vertreter des Kapitals bei ihrem Buddy so für den nicht versiegenden Schluck aus der Steuerpulle?“

Wenn man selbst Fragen an Peer Steinbrück hat, kann man diese loswerden:
<http://daserste.ndr.de/guentherjauch/service/steinbrueckfragen101.html>



Am Sonntagabend um 21.45 Uhr tritt Peer Steinbrück bei Günther Jauch im Schöneberger Gasometer auf.

„Was halten Sie vom Kandidaten der Sozialdemokraten? Was erwarten Sie von Peer Steinbrück – und vor allem: Welche Fragen haben Sie an ihn? Nehmen Sie Ihre Frage auf Video auf – ganz einfach mit Ihrem Smartphone oder Ihrer Videokamera. Bitte beachten Sie dabei, dass das Video nicht viel länger als zehn Sekunden ist, das Video nicht größer als 10 MB ist, das Video im Querformat aufgenommen ist, Sie gut zu sehen sind und Ihre Frage direkt in die Kamera stellen (zum Beispiel: ‚Herr Steinbrück, warum wollen Sie eigentlich Bundeskanzler werden?‘) Das Video können Sie über unten stehendes Formular hochladen oder direkt per Mail an mail@guentherjauch.de schicken. Gerne können Sie uns Ihre Fragen an Peer Steinbrück und Ihre Meinung zum SPD-Kanzlerkandidaten auch wie üblich in Textform mailen.“ Soweit die Spielregeln für Fragen an Peer Steinbrück.

Nicht auf die Frage, warum er Kanzler werden will, sondern warum er sich das „noch zumutet“, antwortete Steinbrück im ZDF: „Ehrgeiz, Eitelkeit, Bestätigung. So wie der Durchschnitt der Zuschauer auch gelagert ist!“ So einen Kanzler braucht das Land. **Ed Koch**